

In den Ferien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 16

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle Hindernisse hinweg ihre Befenner zum Siege führen.

Ein Gefühl der Freude hatte sich der Versammlung bemächtigt, als der Vereinspräsident *Cora* aus Aushain den Willkommgruß einbot. Sein Jahresbericht gab einen interessanten Aufschluß über die Tätigkeit des Vorstandes, sowie über die Aktion in der aktuellen Seminarfrage.

Der Referent, hochw. Herr Prälat Regens *Dr. Gisler*, wurde mit rauschendem Beifall begrüßt, als er das Podium betrat. „Die Weltanschauung in der Erziehungslehre“, lautete das Thema. Fein in der Form, zwingend in der Logik war die einstündige Rede des weit über die Marken unseres Landes bekannten Gelehrten. Seine Erwägungen werden grundlegend bleiben für die weitere Behandlung und Förderung unserer Schulpostulate. Er beleuchtete die katholischen Begehren für das Lehrerseminar vom Standpunkt des Rechtes, der katholischen Familie, der Wissenschaft und der katholischen Pädagogik im besondern, sowie vom allgemeinen vaterländischen Standpunkt aus, sie in allen Teilen wohlbegründet heissend. Stürmischer Beifall am Schluß löste sich spontan als Folge der Begeisterung, welche der hochw. Herr Referent in den Herzen der aufmerksamen und dankbaren Zuhörer geweckt hatte. Diese Begeisterung hielt sich durch die ganze Diskussion, die einer wohlthuenden Einmütigkeit und Entschiedenheit in dieser hochwichtigen Schulfrage Ausdruck gab.

Einen imposanten Abschluß fand die Tagung als unser allverehrter, hochbetagter Oberhirte sich erhob, um seine Freude kundzugeben, daß so viele Geistliche, Lehrer und Schulfreunde aus den Bergen und den verschiedenen Tälern zu dieser Landsgemeinde erschienen waren. Noch mehr freute es ihn aber, daß alle ein Herz und eine

Seele seien für die große Idee der christlichen Erziehung. „Es ist eine Front gebildet“, fährt der gnädige Herr fort, „die uns von großem Nutzen sein kann. Das klare, logische, geistig überragende Referat hat für jeden, der guten Willens ist, zur Genüge bezeugt, daß die Postulate, welche wir an eine Schule stellen, die auch von unsern Steuern lebt, vollständig berechtigt sind. Als Bischof kann ich nur bestätigen, daß ein gläubiger Katholik die Fächer der Weltanschauung nicht ohne Verletzung seines angestammten kathol. Glaubens an der Kantonschule besuchen kann. Wenn Art. 27 BB. solche Verletzungen verbietet, warum schafft man nicht Remedur? Kann es eine bessere Lösung geben als die vorgeschlagene? Gewiß ist der konfessionelle Friede in einem paritätischen Lande ein großes Gut. Er kann aber nicht erreicht werden, solange eine Mehrheit mit dessen Ausmaß die Freiheit der andern verkürzt. Hoffentlich sind die Zeiten religiöser Vergewaltigung für immer vorüber. Gewalt ist nicht das Recht und der Sieg nicht die Gerechtigkeit. Schließlich wird derjenige, der sein klares Recht ruhig verlangt, mehr Erfolg verdienen, als jener, der ihm das verweigert.“ Mit dem romanischen Worte: *Teni stendin!* (Nicht lugg lassen) schloß er seine mit gewaltigem Beifall aufgenommene Ansprache.

Als der Oberhirte das Benedicite anstimmte, knieten alle Konferenzteilnehmer nieder zum Empfang des bischöflichen Segens, ein Moment der erhebend und ergreifend zugleich war.

Der Eindruck dieser historisch bedeutsamen Tagung wird allen Besuchern unauslöschlich bleiben.

In den Ferien

Die Examen sind jetzt überall vorbei. An einem Ort war es eine kleine Schlußfeier, am andern ein gewöhnlicher Schultag, am dritten eine strenge Prüfung usw. Nun sind die Ferien da. „Müßiggang ist aller Laster Anfang“. Hoffentlich schlägt es nicht beim ferienmachenden Lehrer ein, der den Kindern als leuchtendes Beispiel vorschweben soll. Schulferien hat jetzt der Lehrer. Ferien, nichts tun, das wäre ja die ermüdendste Zeit des ganzen Jahres. Auch in den Schulferien geht der Lehrer frisch an die Arbeit. Der Garten wird in Ordnung gebracht. Die Bienen bedürfen der Pflege. Vielleicht ist im Holzbehälter noch ein Kasten ungespaltenes Holz. Sogar die Kinder muß er noch hüten, damit die liebe Frau die alljährliche Frühlingereinigung und diese und jene Arbeit vornehmen

kann. Das sind alles Arbeiten, die dem Lehrer recht wohl anstehen.

Darob darf er aber eine Arbeit nicht vergessen: die jährliche Vorbereitung für die Schule. Wozu auch alle Jahre einen Lehrgang aufstellen? Diese Frage stellten wir uns einmal in einer Methodikstunde im Seminar und diskutierten hin und her. Die Diskussion förderte drei Meinungen zutage: alle Jahre einen Lehrgang, nur in den ersten Jahren der Praxis, gar keinen Lehrgang erstellen. Schließlich schritt der Professor zur Abstimmung. Das Resultat ist mir nicht mehr bekannt. Die Hauptsache der ganzen Debatte war, daß wir uns ernstlich mit der Erstellung des Lehrganges befaßten. Uebrigens stand im Lehrplan, daß der Lehrer gehalten sei, alle Jahre einen Lehrgang

aufzustellen. Damit war der Fall erledigt. Und es ist gut so. Wohl hat jede Klasse alljährlich in den meisten Fächern denselben Stoff zu behandeln. Ganz sicher, der Lehrer an der eintlassigen Schule würde das Ziel auch ohne Lehrgang finden, aber auch den oder diesen unnötigen Umweg machen und dabei Kraft und Zeit verschwenden. Und in einer Gesamtschule? „Zuerst besinn's und dann beginn's“, heißt ein Sprichwort. Hier müßte es sich bitter rächen, wollte der Lehrer den umgekehrten Weg einschlagen. Ein Meeresschiff ohne Kompaß! Also ein Kompaß, ein Lehrgang her! Nun ergibt sich die Frage: soll nur ein oder alljährlich ein Lehrgang erstellt werden? Den ersten Teil der Frage verneine ich. Immer nach dem gleichen Muster arbeiten ist Schablonenarbeit und wirkt nach und nach langweilig. Was die Langeweile für den

Unterricht bedeutet, wissen wir zur Genüge: sie ist der größte Feind. Ein solcher Unterricht wirkt wie eine Grammophonplatte; es fehlt ihm die Ursprünglichkeit und Natürlichkeit, die Rasse. Der Stoff wird weder für Lehrer, noch für Schüler zum Erlebnis. Das Interesse des Schülers erlahmt, für Lehrer und Schüler mühsam, fast eine Qual. Mit dem jährlich neuen Lehrgang aber kommt ein neuer Zug in die Arbeit, in die Schule. Jedes Schuljahr gleicht einer großen Bergtour. Das einmal besteigen wir den Berg von dieser, das anderemal von jener Seite. Und wieder ein anderes Mal ist der Weg oder sogar der Berg ein anderer. Immer richten wir mit Interesse und Freude unsern Blick aufwärts zum Ziel und hinab ins Tal des bereits Erreichten.

—b—

Schulnachrichten

Luzern. Lehrerprüfungen. In den Tagen vom 26. bis 29. März und vom 2. bis 5. April fanden in Hitzkirch die Lehrerprüfungen statt, denen sich 15 Kandidaten und 16 Kandidatinnen für ein Primar-Lehrpatent und 8 Kandidaten und 3 Kandidatinnen für ein Sekundar-Lehrpatent unterzogen. Den 31 Bewerbern und Bewerberinnen konnte das definitive Primar-Lehrpatent zuerkannt werden, während ein Bewerber für das Sekundar-Lehrpatent die vorgeschriebene Punktzahl nicht erreichte.

Fräulein Alara Theiler, Tochter des Herrn Prof. Dr. Theiler, Luzern, erreichte mit 101 Punkten (Max. 102) die bisher höchste Punktzahl.

— **Lehrerwahlen.** An die neuerrichtete Sekundarschule in Littau-Dorf wählte der Erziehungsrat Herrn Adolf Stiegl, Root, z. Z. Lehrer in Perlen. Die durch Rücktritt freigewordene Knabensekundarschule in Gerliswil wurde von der dortigen Wahlbehörde Herrn Adolf Bisang, bisher Sek.-Lehrer in Ettiswil, übertragen, und an die Sekundarschule in Nesch wurde Herr Emil Achermann, Hitzkirch, berufen. Ferner wurden folgende Primarschulen neu besetzt: Büron durch Herrn Emil Ineichen, von Ariens; Horw durch Frl. Studhalter, von Horw; Meggen durch Frl. Müller Josefina, von Luzern; Münster durch Herrn Waldispihl Jos., bisher in Römerswil; Wolschusen durch Herrn Waldispihl Max, bisher in Sörenberg; Zell durch Herrn Gehmann Jos., von Zell.

St. Gallen. * Anlässlich der jüngst abgehaltenen Lehrlingsprüfungen in St. Gallen wurden die Resultate im allgemeinen sehr gelobt, nur die schriftlichen Aufgaben (Aufsatz) befriedigten gar nicht. Die Schuld wird man hiefür kaum auf die Schule abwälzen können; wurde doch gerade in den letzten Jahren dieser Seite des Schulbetriebs (in Kursen, Konferenzen, Vorträgen, Musterbeispielen usw.) von Seite der Lehrerschaft und

der Schulbehörden die größte Aufmerksamkeit geschenkt. — Der Erziehungsverein Ober- und Nentoggenburg nahm ein Referat von Hrn. Kantonsrichter Dr. Luz entgegen; er sprach über Erziehungsgrundsätze in familienrechtlicher, volkswirtschaftlicher und vaterländischer Beziehung. Er mahnte zur Rückkehr zur Einfachheit in den Sitten und zur Uebung der Wahrheit und Gerechtigkeit im öffentlichen Leben. — Der Erziehungsverein Rorschach hörte ein Referat von Dr. von Moos aus Zürich über: „Sexuelle Aufklärung durch Eltern und Erzieher“ an. — Frl. Felder, Lehrerin im Bendel, kommt an die Unterschule im Dorf Kappel. Die stark besetzte Schule im Bendel wird instinkünftig mit einem Lehrer besetzt. — In einer herzlichen Feier wurde in Schmerikon anlässlich der Schlussprüfung der 25jährigen verdienstlichen Wirksamkeit des Herrn Lehrer Fridolin Meli gedacht. Dem pflichteifrigen Kollegen auch unsere Gratulation!

— **Wil.** Am 10. April hat unser hochgeschätzte Freund und Kollege Ulrich Silber sein letztes Schulexamen an der Volksschule von Wil gehalten denn er tritt nun nach 46 Jahren angestrebter Schuldienstes in den wohlverdienten Ruhestand (4½ Jahre wirkte er in Mörschwil, 41½ Jahre in seiner Vaterstadt Wil). Herr Schulratspräsident Dr. Bannwart richtete am Schlusse im Beisein der Schulkinder, Kollegen, Behörden und Gäste ein warmes, zu Herzen gehendes Wort des Dankes an den vielverdienten, scheidenden Lehrer und Erzieher und würdigte dabei seine großen Verdienste um die Schule in Gemeinde und Kanton (als Mitglied der Seminarprüfungskommission, als kant. Gewerbeschulinspektor, Präsident der Lehrmittelskommission usw.). — Mit bewegten Worten nahm der Scheidende Abschied von der Schule und sprach die Hoffnung aus, seine Kräfte auch weiterhin dem Wohle der Jugend widmen zu können.